



KONZEPTION DES MONTESSORI e.V. FEUERBACH

Feuerbacher-Tal-Straße 215
70469 Stuttgart
www.montessori-feuerbach.de



KONZEPTION DES MONTESSORI e.V. FEUERBACH

1. PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Ziel und Arbeit nach der Montessori Pädagogik

Das Prinzip von Maria Montessori „*hilf mir, es selbst zu tun*“

Inklusionsarbeit

Zusammenarbeit mit den Eltern

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

2. ORGANISATORISCHES KONZEPT

Träger der Einrichtung

Platzangebot

Öffnungszeiten

Ort und Räumlichkeiten

Tagesablauf

Wochenablauf

Personal

Elternarbeit

Der Montessori Verein

1. PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Ziel und Arbeit nach der Montessori Pädagogik

Ziel und Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Montessori-Pädagogik. Namensgeberin dieser Pädagogik ist Maria Montessori, eine italienische Ärztin und Pädagogin (geboren 1870 und gestorben 1952). Sie hat die Pädagogik der damaligen Zeit reformiert, mit ihrer Vorstellung, dass man Kinder nicht von außen erziehen und steuern kann, sondern dass die Kinder zu Ihrer Entwicklung selbst fähig sind.

Ihre pädagogische Arbeit basierte auf der Beobachtung des Kindes. Sie war fest davon überzeugt, dass jedes Kind über eine Fähigkeit verfügt, seine Persönlichkeit nach einem inneren Entwicklungsplan selbst aufzubauen, wenn es die Möglichkeit dazu erhält, seine Potenziale zu entfalten.

Dazu braucht es Pädagogen, die es den Kindern ermöglichen, den eigenen Bedürfnissen zu folgen.

Grundsätzen der Montessori-Pädagogik sind:

- Achtung der Individualität
- Wertschätzung des Kindes
- Anerkennung des Rechts auf eine gesunde Entwicklung und Ressourcen-orientierung

Weitere wichtige Bestandteile unserer Arbeit sind das soziale Miteinander und die Erfahrung zu machen, dass jeder Mensch anders ist.

„Es ist normal, verschieden zu sein. Es gibt keine Norm für das Mensch sein.“
(R. von Weizsäcker 2003)

Das Prinzip von Maria Montessori „*hilf mir, es selbst zu tun*“

Dieser Leitsatz Maria Montessoris stellt die Basis ihrer Pädagogik dar. Das Kind ist für sie kein passives und rezeptives Wesen, sondern ein Mensch mit großer Eigenaktivität, das den eigenen Entwicklungsplan in sich trägt.

Dieser Entwicklungsplan verläuft gesetzmäßig in Phasen, die Maria Montessori *Sensible Phasen* oder *Sensible Perioden* nennt.

Eine *Sensible Periode* ist eine begrenzte Zeitspanne, innerhalb derer der Erwerb einer bestimmten Fähigkeit gesteigert möglich ist. Das Kind erlernt Sprache, Gehen, Lesen, etc. in den entsprechenden sensiblen Phasen. Dieses „natürliche“ Lernen geschieht ohne bewusste Mühe, nur in den entsprechenden Empfänglichkeitsphasen. Danach muss es die Fähigkeit mit Mühe lernen. Während einer *Sensiblen Periode* werden vor Allem Dinge aus der Umwelt wahrgenommen, die im Moment im Interessensgebiet des Kindes liegen (sogenannte „Scheinwerfer“). Welche Inhalte dies sind, bestimmt der innere Entwicklungsplan, der von Reifegesetzen und von den Gesetzen der sozialen Bedingungen, unter denen das Kind aufwächst, bestimmt wird.

Das Merkmal dafür, dass sich ein Kind in einer *Sensiblen Periode* befindet, ist die *Polarisation der Aufmerksamkeit*.

Hierunter ist zu verstehen, dass ein Kind über eine längere Zeitspanne einer Sache große Aufmerksamkeit schenkt und hoch konzentriert arbeitet.

Die Aufgabe der Erzieherinnen besteht nun darin, die Kinder zu beobachten, in welcher *Sensiblen Periode* sie sich befinden und aufgrund dessen eine entsprechende *Vorbereitete Umgebung* zu schaffen.

Für die Arbeit mit dem Kind gilt dabei immer der Grundsatz: So viel Hilfe wie nötig und so wenig Hilfe wie möglich – einfach „*Hilf mir, es selbst zu tun!*“

Inklusionsarbeit

Wir verstehen Inklusion als:

- gemeinsames Spielen, Leben und Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung.
- Verzicht auf Ausschluss und Besonderung von Kindern mit Behinderung.
- gleichwertige und gleichberechtigte Teilhabe und Teilnahme aller Kinder am Erziehungs- und Bildungssystem (Artikel 24, UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung)
- Wertschätzung jeden Kindes in seiner Individualität und als wichtigen Teil der Gruppe.
- Möglichkeit für die Kinder, Erzieherinnen und Eltern die Erfahrung zu machen, dass es normal ist, verschieden zu sein.
- Chance Solidarität, Verantwortungsbereitschaft und Toleranz zu lernen und zu erfahren.
- gesamtgesellschaftliche und politische Forderung.
- gegenseitigen Prozess des sich Annehmens und Anerkennens und nicht als einseitiges Anpassen behinderter Kinder an die Normen der nichtbehinderten Kinder oder als die Reduzierung der Entwicklungsmöglichkeiten der nichtbehinderten Kinder auf ein für alle erreichbares Niveau (vgl. dazu Feuser 1984, 22).

Umsetzung der Inklusion:

Wir verzichten bewusst darauf, Kinder mit Behinderung durch sogenannte „Einzelförderung“ zu bevorzugen oder besonders zu behandeln. Deshalb sind bei uns alle (Förder-) Angebote in den Alltag der Gruppe integriert.

Wir setzen an keiner für alle Kinder erreichbaren Norm an, sondern orientieren uns am individuellen Erziehungs- und Bildungsbedarf jedes einzelnen Kindes unter Bereitstellung subjektiver Hilfen.

Generell ist uns wichtig, an den Kompetenzen eines jeden Kindes anzusetzen.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern spielt für die Entwicklung der Kinder eine sehr wichtige Rolle. Dazu findet einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch statt, bei dem sich Eltern und Erzieher über die Entwicklung des Kindes austauschen.

Zu dem werden von den Erzieherinnen, für und mit den Kindern, sogenannte Bildungs- und Lerngeschichten geschrieben, *um besondere Lernfortschritte und vor Allem den Prozess des Lernens zu dokumentieren*. Diese Berichte werden dazu genutzt, sich mit Erzieherinnen und

Kindern darüber auszutauschen. Zusätzlich können die Kinder diese mit nach Hause nehmen und mit ihren Eltern anschauen und vorlesen.

Weitere Zusammenarbeit mit den Familien findet im Rahmen von gemeinsamen Kinderhausfesten und dem Jahresfest statt.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten mit verschiedenen Institutionen zusammen.

Nach Möglichkeit mit allen Schulen die in unserer Nähe liegen und welche einige der Kinder später besuchen werden. Des Weiteren kooperieren wir mit Fach-schulen für den Erzieherberuf, Beratungsstellen bei Bedarf sowie mit anderen Montessori-Kinderhäusern.

2. **ORGANISATORISCHES KONZEPT**

Träger der Einrichtung

Der Montessori e.V. Feuerbach ist Träger des Kinderhauses. Das Jugendamt der Stadt Stuttgart bezuschusst dessen Unterhalt. Durch die Förderung der Stadt ist es möglich, dass das Kinderhaus für Kinder aus allen sozialen Schichten offen steht.

Der enge Kontakt und die aktive Mitwirkung der Eltern ermöglichen einen stabilen Lebensraum, der die familiäre Erziehung ergänzt.

Platzangebote

Unser Kinderhaus bietet als 1-gruppiger Kindergarten Platz für 20 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren.

Davon bieten wir drei Inklusionsplätze an.

Öffnungszeiten

Das Kinderhaus ist montags bis freitags von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr geöffnet. Die Kinder sollten bis spätestens 9.00 Uhr im Kinderhaus ankommen und können von 13.45 Uhr bis 14.00 Uhr abgeholt werden.

23 Schließtage im Jahr

Ort und Räumlichkeiten

Das Kinderhaus liegt im Feuerbacher Tal, zwischen Botnang und Feuerbach, idyllisch am Fuße des Kräherwaldes. Eingebettet zwischen Wiesen und dem Feuerbach lädt es zum Spielen und erforschen der Natur ein.

Das Kinderhaus ist untergebracht in Räumlichkeiten der evangelischen Kirche (Waldheim Feuerbacher Tal). Vom Hauptgebäude des Waldheimes wurden vier Räume für das Kinderhaus angemietet. Der Außenbereich verfügt über eine Kletterspinne und eine Vogelnestschaukel, sowie einem Tiefseilgarten. Ebenfalls werden die angrenzenden Wiesen mitbenutzt.

Von den vier Räumen wird der größte Raum als Gruppenraum mit den Montessori-Materialien verwendet. Die anderen Räumlichkeiten werden als Atelier, Büro für die Erzieherinnen sowie als Bewegungsraum genutzt.

Da in der Zeit des Sommerwaldheims die Räume für sieben Wochen von uns nicht belegt werden können, wird eine Projektwoche im Garten angeboten. In weiteren drei Wochen, bis zu den Sommerferien, werden Ausflüge in Stuttgart und Umgebung z.B. Besuch der Wilhelma, Feuerwehr oder Stockbrotgrillen im Wald veranstaltet.

Tagesablauf

Zwischen 8:00 Uhr und 9:00 Uhr werden die Kinder von Ihren Eltern ins Kinderhaus gebracht.

Die Freiarbeit:

Der Tagesablauf im Kinderhaus beginnt ab 8:00 Uhr mit der Freiarbeit. Hier wird den Kindern im Rahmen der *Vorbereiteten Umgebung* Entscheidungsspielraum gelassen, mit was sie sich zunächst beschäftigen möchten. Diese ist so gestaltet, dass die Kinder alles übersichtlich vorbereitet auffinden. Dadurch können sie selbstständig tätig werden und in Ruhe ihren individuellen Interessen nachgehen.

In der Freiarbeit suchen die Kinder sich selbst aus mit welchem Material, mit wem, wo und wann sie ihrer Tätigkeit nachgehen möchten.

In der Zeit besteht auch die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, wann und mit wem die Kinder frühstücken möchten. Hier erleben die Kinder ein soziales Miteinander, welches auch die Sozialkompetenz fördert.

Sie setzen ihre geübten Fertigkeiten um, in dem sie z.B. einem jüngeren Kind Wasser oder Tee einschenken, oder beim Geschirrspülen und beim Abtrocknen helfen. So unterstützen sich die Kinder auch gegenseitig beim Tischdecken, damit der Platz für das nächste Kind wieder zur Verfügung steht.

Der Stuhlkreis:

Nach der Freiarbeit treffen sich alle gemeinsam im Stuhlkreis. Hier werden Jahresfeste, Geburtstage und Jahreszeiten gefeiert und erlebt, Lieder gesungen, Musikinstrumente erfahren, Bilderbücher betrachtet und Geschichten erzählt, Gespräche geführt sowie auch unterschiedliche Themen und Projekte erarbeitet.

Gartenzeit:

Um 11.45 Uhr bis zum Mittagessen gehen wir immer in den Garten vor unserem Kinderhaus.

Mittagessen:

Nach der Gartenzeit treffen wir uns um 13.00 Uhr zum Mittagessen. Die Kinder bekommen viermal in der Woche eine warme Mahlzeit. In der Zeit, in der die Kinder im Garten sind, deckt ein Kind mit Hilfe von einer Erzieherin den Mittagstisch für die gesamte Gruppe. Danach essen alle Kinder und Erzieherinnen zusammen in einem Raum.

Ruhephase und Zähneputzen:

Zwischen 13.45 Uhr und 14.00 Uhr findet dann eine kurze Ruhephase statt, in der die Kinder die Möglichkeiten haben z.B. Musik hören, Bücher anzuschauen oder eine Geschichte hören.

Während dessen gehen die Kinder in kleinen Gruppen mit einer Erzieherin Zähne putzen.

Ab 13:45 Uhr bis 14.00 Uhr werden die Kinder von ihren Eltern abgeholt.

Wochenablauf

Die Wochentage Montag, Mittwoch und Donnerstag entsprechen dem oben beschriebenen Tagesablauf.

Dienstagvormittags findet für die Kinder in zwei Gruppen ein Sportangebot (Turnen) statt. Am Freitag ist Waldtag, oder es finden andere Angebote wie Tanzen, Kochen oder Ausflüge statt.

Personal

Im Kinderhaus arbeiten zwei Erzieherinnen als Vollzeitkräfte und eine Erzieherin in Teilzeit (50%). Die Vollzeitkräfte müssen das Montessori-Diplom vorweisen können oder dieses in absehbarer Zeit erwerben. Unterstützt werden sie durch einen/eine HelferIn im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ). Bei Bedarf steht zusätzlich eine pädagogische Fachkraft (Sportpädagogin) als Krankheitsvertretung beziehungsweise Urlaubsvertretung zur Verfügung.

Elternarbeit

Die Reinigung der Kinderhausräume, der Toiletten, der kleinen Küche in der Cafeteria und des Flurs erfolgt generell durch die FSJ Kraft. Im Krankheitsfall und an Urlaubstagen wird der tägliche Putzdienst von den Eltern übernommen.

Die Wäsche (Handtücher, Tischdecken, etc.) wird im Wochenturnus von den Eltern gewaschen. Zusätzlich finden pro Kinderhausjahr zwei Großputztage statt, die in einer gemeinsamen Aktion an einem Samstag durchgeführt werden.

Für die Sommerferien müssen die Räume des Kinderhauses für das Waldheim leer geräumt und im September wieder eingeräumt werden. Auch dafür wird die tatkräftige Hilfe der Eltern an einem Wochenende benötigt.

Ebenso werden alle Feste des Kinderhauses und Veranstaltungen des Vereins wie Höfles-Markt, Flohmarkt, Sommerfest und Weihnachtsfeier zusammen mit den Eltern organisiert und mitgestaltet.

Der Montessori Verein

Das Kinderhaus wird durch die ehrenamtliche Mitarbeit der Eltern getragen und besteht seit Oktober 2001. Die Organisation wird in unterschiedlichen Ämtern ausgeführt.

Es gibt 4 Vorstände, die sich um folgende Bereiche kümmern:

- Finanzen
- Personal
- Kinderhaus
- Vereinsangelegenheiten und Neuaufnahmen

Weitere Aufgabenbereiche (Ämter) im Kinderhaus sind:

- Elternbeirat
- Öffentlichkeitsarbeit
- Essen und Hygiene
- Sicherheitsbeauftragter
- Vertreter Dachverband
- Festausschuss
- Hausmeister
- Kassenprüfer

Die jeweiligen Aufgaben können je nach Bedarf verändert werden. Damit der Ablauf des Kinderhauses reibungslos funktionieren kann, muss jedes aktive Mitglied (Eltern der Kinder im Kinderhaus) eine Aufgabe übernehmen.

Die ordentliche Mitgliederversammlung findet jährlich statt. Die vier Vorstände werden alle zwei Jahre in der Mitgliederversammlung gewählt.

Die Leiterin des Kinderhauses verantwortet insbesondere die alltägliche Umsetzung des Konzeptes und ist innerhalb der vom Vorstand vorgegebenen Leitlinien frei in seiner Gestaltung und seinen Entscheidungen. Die Leiterin berät den Vorstand bei der Personalauswahl, die abschließende Entscheidung trifft aber der Vorstand.

Die Beiträge orientieren sich nach dem städtischen Satz für einen Kindergartenplatz mit verlängerten Öffnungszeiten.

Die Mitgliedschaft im Trägerverein ist gewünscht.

Als Verein ist es uns wichtig, dass viele Kinder und Familien in Stuttgart die Möglichkeit bekommen, die Montessori-Pädagogik zu erleben.

Um diese Pädagogik lebendig zu machen, brauchen wir die Unterstützung und das Engagement der Eltern.

Kontakt:

Montessori e.V. Feuerbach
Feuerbacher-Tal-Str. 215
70469 Stuttgart (Feuerbach)

Tel: 0711 / 6741508
E-Mail: info@montessori-feuerbach.de
www.montessori-feuerbach.de